Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **22 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Editorial

ANNA WEGELIN

Klischees können verführerisch einleuchtend sein. So beneiden wir beispielsweise die Frauen in den skandinavischen Ländern, für uns ist der Norden Europas hinsichtlich Geschlechtergleichstellung «fortschrittlicher». Doch wie gestalten sich dort die persönlichen Lebenszusammenhänge der Menschen, was halten sie vom Feminismus?

Katja ist zweiunddreissig und alleinerziehende Mutter einer dreijährigen Tochter. Eine von vielen Frauen in Dänemark, denen der skandinavische Sozialstaat eine Ausbildung ermöglicht: Ihr Kind verbringt den ganzen Tag in einem Frühkindergarten, Katja erhält nebst monatlichen Unterstützungsgeldern einen Zuschuss für die Wohnungsmiete und die Bucheinkäufe für ihr Theologiestudium. Katja würde in der Schweiz finanziell nicht über die Runden kommen – nicht zuletzt, weil sie mit ihrem Ex-Partner, dem Vater ihres Kindes, nie verheiratet war. Doch wenn Katja von jener «Ehe» erzählt, erinnert ihre Geschichte an gutbürgliche Familienverhältnisse, wie sie irgendwo in der Ersten Welt existieren könnten: Katjas Mann war Alleinverdienender und nie da, wenn ihn Frau oder Kind brauchten. Sie musste sich ihr Taschengeld erbetteln, die Lebensmitteleinkäufe tätigte er selbst, sie könne ja nicht sparsam mit dem Geld umgehen. Sex sei eine Wochenendangelegenheit gewesen und nach genitalem Kurzschema verlaufen. Als er sich eine Liebhaberin zulegte, hatte sie die Nase voll.

Frank ist einunddreissig. Er lebt mit einer Architektin zusammen und arbeitet im dänischen Umweltministerium. Frank macht sich lustig über mein feministisches Engagement und fragt, ob die Neue Frauenbewegung bei uns denn nicht out sei. In Dänemark habe die radikale «Rotstrumpfbewegung» der siebziger Jahre schon längst ausgedient, junge Frauen würden sich keinen Deut mehr um Gleichstellungsthemen scheren. Und mir kommt die Schülerin aus Basel in den Sinn, die meinte, sie halte nichts von dieser «unsinnigen» Unterscheidung zwischen weiblicher und männlicher Identität. Frank will wegkommen vom Image des Softie, zu dem er in der Schule erzogen worden sei. Er wolle auch mal «aggressiv» und «maskulin» sein dürfen, sein Mannsein nicht ständig hinterfragen müssen. Doch mit diesen populären Werde-dich-selbst-Seminarien für Männer habe er nichts am Hut, das sei doch nur chauvinistisches Gehabe.

Auch meine Mutter lebt in Däneark, seit zwanzig Jahren. Sie ist wieder verheiratet und unterrichtet Theaterwissenschaft. Zu Hause hat sie ständig die Lesebrille an und bereitet bis spät in die Nacht ihre Stunden vor. Ihr Mann ist verantwortlich für den Haushalt, die Putzfrau kommt einmal die Woche. Erst in Dänemark konnte sie sich von ihrer herkömmlichen Rolle als «Nur-Hausfrau-und-Mutter» lösen, und sie stellt ihre persönliche Emanzipationsgeschichte in den Kontext eines «frauenfreundlichen» Landes. Doch auch dort ist ihr Anstellungsverhältnis provisorisch, und auch dort hat sie sich gegen die Doppelbelastung von Beruf und Familie wehren müssen. Klischees sind da, um hinterfragt zu werden.

Emanzipation

ABO

- Probeabo gratis
- Normalabo Fr. 49.–
- Unterstützungsabo 75.–
- Solidaritätsabo ab 100.–
- Auslandabo Europa 60.–

Name

Adresse

Datum/Unterschrift

Einsenden an: EMANZIPATION, Postfach 603, 3000 Bern 9

EMANZIPATION
Postfach 603, 3000 Bern 9
Postcheckkonto: 40-31468-0
Auflage: 2 000 Exemplare
erscheint 8mal jährlich

Abonnemente
Normalabo Fr. 49.–
Unterstützungsabo 75.–
Solidaritätsabo ab 100.–
Auslandabo Europa 60.–
Abo-Kündigung nur auf Ende Jahr möglich

Einzelnummern
erhältlich an Bahnhofskiosken und in Frauenbuchläden

Administration
für Werbung, Inserate und Veranstaltungshinweise
Brigit Zuppinger
Tel. 031/333 80 01
oder EMI-Postfachadresse

Redaktionskoordination
Sibylle Mauli
Unt. Rheinweg 34
4057 Basel, Tel. 061/691 25 11

Redaktion
Caroline Arni (ca)*
Franziska Baetcke (fb)
Claudia Bosshardt (bo)
Caroline Bühler (bü)*
Sibylle Mauli (sma)
Patricia Purtschert (pp)
Anna Wegelin (aw)
Susanne Wenger (sw)
Brigit Zuppinger (bz)*
(* Verantwortliche dieser Nummer)

Mitarbeiterinnen dieser Nummer
Assunta Brunner
Gabi Einsele
Cyrilla Gadient
Andrea Günter
Rachel Mader
Dorothee Markert
Sonja Matheson
Katka Räber-Schneider
Luzia Sutter-Rehmann
Eva Zurbriggen

Layout und Titelblatt
Susan Knapp
KARO® Grafik, Basel

Buchhaltung
Marianne Stern

Aboverwaltung
Isi Fink

Druck
Volksdruckerei Basel

Einsendeschluss für Veranstaltungen und Inserate
Nr. 4/96: 27. Mai 1996

Die Meinungen der Autorinnen müssen sich nicht mit jenen der Redaktion decken. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier. Die nächste Nummer erscheint am 15. Juni 1996.